Sehr geehrte Obleute der Kirchenchöre, Chorleiterinnen und Chorleiter, Sängerinnen und Sänger, Organistinnen und Organisten!
Zum Fest der heiligen Cäcilia möchte ich eine herzliche Grußbotschaft an euch richten. Das Kirchenjahr schenkt uns viele wichtige Fest- und Gedenktage, die wir in besonders feierlicher Form begehen. Unter allen Elementen der festlichen Gestaltung ist es vor allem die Musik, die einem Gottesdienst seine würdige Note verleiht und die Freude des Glaubens hörbar macht. Die Kirchenmusik ist keineswegs nur ein schmückendes akustisches Ornament oder ein emotionaler Stimmungs-beitrag zum Geschehen am Altar – sie ist ein wesentlicher und unverzichtbarer Bestandteil der Liturgie. Die heutige Feier lädt euch dazu ein, innezuhalten und dankbar auf das vergangene Kirchenjahr zurückzublicken. Mit großer Genugtuung und Stolz dürft ihr auf das Erreichte, auf gemeinsam erlebte musikalische Höhepunkte und auf die vielen wertvollen Momente des Miteinanders in eurer Chorgemeinschaft schauen. Euer Singen und Musizieren ist das schönste Geschenk, das ihr einer Pfarrgemeinde machen könnt. Dieser ehrenamtliche Einsatz ist alles andere als selbstverständlich. Er erfordert von jedem Einzelnen von euch viel Fleiß, Ausdauer und Verlässlichkeit. Euer klingendes Gotteslob bereichert unsere Feiern: Ihr bereitet den Menschen eine große Freude und stärkt oder vertieft vielleicht sogar euren eigenen Glauben oder jenen der Mitfeiernden. In einer Zeit des Wandels, in der viele liebgewonnene Werte gefährdet sind, aber auch in einer Phase zunehmender Selbst-bezogenheit, ist es umso wichtiger, dass Gemeinschaften wie euer Chor feste Säulen im kirchlichen Leben bleiben. Ihr pflegt Werte, die heute unschätzbar wichtig sind: Zusammenhalt, Verlässlichkeit, Vertrauen und uneigennützigen Einsatz. Dafür möchte ich euch heute von ganzem Herzen meinen tiefempfundenen Dank aussprechen. Ein besonderer Gruß und ein herzlicher Glückwunsch gilt all jenen, die seit vielen Jahren oder gar Jahrzehnten im Dienst der Kirchenmusik stehen und ein Jubiläum feiern. Euer selbstloser Einsatz verdient höchste Anerkennung und besonderen Dank. In inniger Verbundenheit und mit Stolz auf eure wertvolle Arbeit in den Pfarrgemeinden sowie für das kirchenmusikalische Leben in unserem Lande verbleibe ich mit herzlichen Grüßen und tiefem Dank,
Euer Heinrich Walder, Vorsitzender der Diözesankommission für Kirchenmusik

.Pfarrblatt Atzwang

15. November bis 29. November 2026

„Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“ *Victor Hugo*



Der November ist ein Monat der Stille, des Loslassens und des Gedenkens, der uns zwischen Herbst und Winter zur inneren Einkehr einlädt.

Sonntag 15/11/2026 10:00 Uhr Wort-Gottes-Feier

Sonntag 22/11/2026 Cäciliensonntag - Christkönig

08:00 Uhr Rosenkranz

08:30 Uhr Hl. Messe für verstorbene Sänger, Hl. Messe für Peter Mayr und Verstorbene Hatzis und Rienzner

Als Schutzpatronin der Musik erinnert uns die heilige Cäcilia daran, dass Töne Brücken schlagen können – zwischen Menschen und zum Himmel. Die Kirchensammlung geht heute an den Kirchenchor Atzwang.

Sonntag 29/11/2026 1. Adventsonntag

09:30 Uhr Rosenkranz

10:00 Uhr Hl. Messe für Peter, Theresia und Franz Pfaffstaller sowie für Roman Oberhuber

Pater Shenoy ist immer zu erreichen unter Tel. 3293929434

Abschied und Zuversicht: Dem Leben Tiefe geben

Allerheiligen, Allerseelen, Volkstrauertag und Totensonntag – kein anderer Monat im Kirchenjahr ist so stark vom Gedenken geprägt wie der November. Viele Menschen empfinden diese Wochen als drückend. Der Nebel liegt auf den Feldern, und die Friedhöfe werden zu Orten intensiver Begegnung. Der Tod, der in unserem Alltag oft so beharrlich verdrängt wird, fordert nun seinen Platz ein.

Doch als Christinnen und Christen betrachten wir diese Zeit nicht mit Hoffnungslosigkeit. Wenn wir an den Gräbern unserer Verstorbenen stehen und Kerzen entzünden, tun wir das im festen Glauben an die Auferstehung. Jedes Licht auf dem Friedhof ist ein lautloser Protest gegen die Dunkelheit und ein Zeichen dafür, dass die Liebe bleibt.

Das Wissen um unsere eigene Vergänglichkeit und das Erinnern an jene, die uns vorangegangen sind, hat eine reinigende Kraft. Es holt uns zurück ins Hier und Jetzt. Es stellt uns die wesentlichen Fragen: Was zählt wirklich im Leben? Wie gehen wir miteinander um? Das Bewusstsein, dass unsere Zeit auf dieser Erde begrenzt ist, ist kein Grund zur Traurigkeit, sondern ein Weckruf, das Leben im Alltag bewusster, behutsamer und liebevoller zu gestalten.

Gott verspricht uns kein Leben ohne Abschiede, aber er verspricht, in jedem Abschied da zu sein. Gehen wir durch diesen November im Vertrauen darauf, dass wir – lebend oder sterbend – in seiner Hand geborgen sind.